

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 23. September 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“,
4. Quartal, laden wir hiemit Jedermann in Stadt und Land
freundlichst ein.

Die Redaktion hat für das nächste Quartal die beachtenswerte
Neuerung getroffen, daß dem Blatte für die Folge die wichtigsten
politischen und anderen Ereignisse seitens der Intern. Corr.-Bureaus
in Frankfurt a. M. telegraphisch mitgeteilt werden.

Ueber Vorkommnisse im Bezirk wird das Calwer Wochenblatt
von seinen Correspondenten wie bekannt prompt bedient.

Inserate sind infolge der sich stetig mehrenden Abonnenten-
zahl von größtem Erfolg.

Die Abonnementgebühr beträgt incl. Trägerlohn nur Mk. 1. 10
in der Stadt, nach auswärts durch die Post bezogen Mk. 1. 15.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Meß, 20. Sept. Seit dem frühen Morgen, den eine militärische
Reveille einleitete, herrschte das regste Treiben in den Straßen, das sich mit
dem Eintreffen der Bahnzüge aus den verschiedensten Richtungen von Minute
zu Minute mehrte. Punkt 11 Uhr fuhr unter Geschützdonner und Glocken-
geläute der Hofzug in die Bahnhofhalle ein. Der Kronprinz mit Prinz
Wilhelm wurden hier von dem bereits heute nacht eingetroffenen Groß-
herzog von Baden, dem Prinzen Albrecht von Preußen, den
Generallieutenants mit ihren Stäben, dem Oberpostdirektor in voller Uniform,
dem Bahnhofsvorstande, Baurat Recker, und dem Bürgermeister ehr-
erbietigt empfangen. Im vier-spännigen Galawagen mit Vorreiter saß neben
dem Kronprinzen, der die Oberstuniform seiner schlesischen Dragoner trug, der
Statthalter, Fürst v. Hohenlohe, in dem nächsten zweispännigen Wagen
folgten Prinz Wilhelm mit dem Großherzog von Baden, Prinz
Albrecht mit Generallieutenant v. Heuduck u. s. w. An Kriegervereinen
aus dem ganzen Bezirke und zum Teil aus der Rheinprovinz mochten über
30 zugegen sein. Ein allerliebstes Bild, so berichtet die „Str. P.“, gewährten
die innerhalb der Thore aufgestellten Meßer Schulkinder, die Mädchen mit

Blumen, die Knaben deutsche Fähnchen in den Händen; der Versuch, die
Volks hymne anzustimmen, wurde übertönt von Jubelrufen der jugendlichen
Kehlen. Weiterhin die höheren Töchter schulen und ein Kranz von vierzig
Jungfrauen aus den verschiedensten Ständen, unter denen Fräulein Hella
Schröck, ein kleines Gedicht sprechend, einen Blumenstrauß überreichte.
Innerhalb des ersten Triumphbogens waren sämtliche Meßer Vereine,
weiterhin 600 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte zu Montigny aufgestellt,
mit 80 Lehrlingen in Schürzjellen und Arbeitsmützen, die Werkzeuge und
Erzeugnisse ihres Gewerbes tragend. Auf dem Königsplatz fand nachmittags
die Guldigung des Landkreises Meß statt. Um 5 Uhr fand die Gala-
tafel im Bezirkspräsidium statt, zu welcher der Kronprinz die Spitzen
der Zivil- und Militärbehörden, die Generalität, die Mitglieder des Landes-
ausschusses, des Bezirksamtes und des Gemeinderats hatte laden lassen.
Zum Schluß der Tafel erhob der Kronprinz das Glas und sprach
etwa Folgendes: „Als Zeichen meiner aufrichtigen Dankbarkeit für den
Empfang, der mir, der ich hier an des Kaisers Stelle stehe, zu Teil ge-
worden ist, trinke ich auf das Wohl der Stadt und des Land-
kreises Meß.“ Für den Abend ist eine Illumination der ganzen
Stadt und um 9 Uhr ein Fackelzug in Aussicht genommen. Auch auf
der ganzen Fahrt hierher wurde der Kronprinz an allen Stationen von der
zusammengeströmten Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

— Im Bureau des Reichstags lag folgende Interpellation der
Sozialdemokraten zur Unterschrift auf:

„Die große Beunruhigung, welche im deutschen Volke durch die Vorgänge
der letzten Wochen auf der Balkanhalbinsel hervorgerufen wurde, sowie die Stellung,
welche nach Mitteilungen offiziöser Preßorgane der Reichstanzler diesen Ereignissen
gegenüber eingenommen hat, veranlassen uns, an die verbündeten Regierungen folgende
Anfragen zu stellen: 1. Ist es wahr, daß durch den Reichstanzler in Stissingen und
Gastein im Namen der verbündeten Regierungen Abmachungen zugestimmt wurde,
welche die Beseitigung des Fürsten Alexander von Bulgarien im Interesse Auslands
und die Stärkung der russischen Macht auf der Balkanhalbinsel bezweckten? 2. Ist
es wahr, daß die Reichsregierung bei dem Fürsten Alexander nach dessen Rückkehr
nach Bulgarien dahin wirkte, daß diejenigen, die dem genannten Fürsten die Regie-
rung entrißen, ihn aus dem Lande trieben und dadurch sich nach den Grundfäden
der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung des Verbrechens des Hochverrats
schuldig machten straflos ausgingen? 3. Was gedenken die verbündeten Regierungen
zu thun, um bei dem unaufhörlich wachsenden Einfluß Auslands und bei der Aus-
dehnung seiner Machtphäre auf der Balkanhalbinsel die schwer bedrohten deut-
schen Interessen zu wahren? Zugleich stellen wir die Anfrage: Ist den verbün-
deten Regierungen bekannt, daß im Kreise Meßchen in der Provinz Posen am
10. August d. J. der Wirt Walczak aus Kuchari und ein Wirtsohn aus Pozowek
auf preussischem Boden von russischen Soldaten überfallen, über die russische Grenze
geschleppt, verhaftet und Ersterer gegen Zahlung von vier, Letzterer gegen Zahlung

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck
wird verfolgt.)

Verkannt.

Novelle von Leo Sontag.

(Fortsetzung.)

„Liebes Fräulein, was das fleißige Lernen von Fräulein Büchtemann betrifft,
so erlauben Sie mir, daran zu zweifeln; Sie sehen da mit den Augen der Freundschaft.
Und wenn Sie zum Fenster hinaussehen und lachen, so ist das etwas ganz
anderes, als wenn Fräulein Marthe es thut.“

„Herr Professor, seien Sie gerecht“, bat Marie.

Doch dieser, über den halb ausgesprochenen Tadel ungehalten, winkte ihr statt
aller Antwort zu, ihren Platz wieder einzunehmen.

Niedergeschlagen leistete Marie dieser Aufforderung Folge, und die Stunde
nahm ihren Fortgang.

Als am Ende derselben die jungen Mädchen die Klasse verließen, um sich in
den Garten zu begeben, war Marthe die letzte, die sich auf der Treppe befand.

Direkt hinter ihr ging der Professor. Die Vordersten hatten eben den Parterre-
stock erreicht, als aus den dort gelegenen untersten Klassen die kleinen Mädchen
herausströmten und sich in buntem Gewirr den steinernen Stufen zubrängten, die
nach dem Garten führten. Plötzlich ertönte ein lauter Schrei, eine der Kleinen war
die Treppe hinuntergefallen. Sofort hatte Marthe ihren Kummer vergessen, und
obgleich am weitesten entfernt, war sie doch die erste, die neben dem Kinde kniete
und das blutende Köpfchen stützte. „Marie“ rief sie der Freundin zu; „komm, hilf
mir, die Kleine scheint ernstlich beschädigt.“

Doch die Gerufene war schon außer Hörweite. Da trat der Professor herzu.
„Kann ich Ihnen behilflich sein?“ fragte er in einem ganz anderen Tone, als er
vorhin gesprochen, daß Marthe fast erschrocken zu ihm aufblickte.

„Wenn Sie die Kleine in die nächste Klasse dort tragen wollten, Herr Professor“,
bat sie dann, „sie ist bewußtlos; ich werde unterdessen das Nötige holen.“

Wenige Sekunden später, wie es dem Professor schien, folgte sie ihm in das
Klassenzimmer, begleitet von der Frau des Bedellen, die Wasser, Schwamm und
Leinwand trug. Mit einer erstaunlichen Geschicklichkeit machte sie sich nun daran,
das vom Blut überströmte Gesichtchen des immer noch regungslos daliegenden Kindes
abzuwaschen und die Blutung einer offenbar ziemlich tiefen Wunde zu stillen, die von
der Stirne auch bis in das blonde Gelock hineinlief.

Da ihr hierbei der dicke Haarwuchs hinderlich wurde, so hatte sie rasch eine
kleine Schere aus der Tasche und ersuchte den als aufmerksamen Zuschauer daneben-
stehenden Professor, das Köpfchen der kleinen Patientin in der richtigen Lage zu
halten. Wunderbar war es, wie mit einem Schlage das Verhältnis zwischen Lehrer
und Schülerin sich verändert hatte. Professor Hauswalt, der sonst Marthe gegenüber
eine gewisse souveräne Herablassung zur Schau getragen, schien seine Autorität voll-
ständig vergessen zu haben und fügte sich fast willenlos den klaren und umsichtigen
Anordnungen des jungen Mädchens, die ihrerseits alle Scheu vor dem gefürchteten
Lehrer abgelegt hatte und ihn nur als Gehülfe betrachtete, dem sie mit knappen
Worten seine Handreichungen vorzeichnete.

Mit wenig raschen Schnitten hatte sie die Haare zu beiden Seiten der Wunde
entfernt, die bloßgelegt und bemühte sich nun mit nassen Compressen den Blutverlust
zu hemmen. Eine ganze Weile hatte Hauswalt sich wortlos damit begnügt, die ihm
wie selbstverständlich aufstrotzende Hilfe zu leisten, und sein Staunen über die plötzlich
entwickelte Energie seiner sonst so ängstlichen Schülerin war fortwährend im Steigen.
Als nun aber die Kleine, wieder zu sich gekommen, mit dem ganzen Ungestüm eines
verwöhnten Kindes sich gegen das Anlegen ein Verbandes sträubte, da glaubte auch
er, seine Autorität geltend machen zu müssen.

„Wäre es nicht besser, nach einem Arzte zu schicken?“ meinte er. „Sie werden
doch nicht allein fertig.“

„Das ist schon geschehen, Herr Professor“, entgegnete sie, nachdem sie mit ein paar
ruhigen Worten die Kleine besänftigt, „mein Bruder muß jeden Augenblick hier sein.“

von achtzehn Nadeln erst nach dreitägiger Haft entlassen wurden? Ferner: Daß in der Nacht vom 28. auf den 29. August d. J. der Wirt Derwich ebenfalls auf preussischem Boden von russischen Grenzsoldaten überfallen, über die Grenze geschleppt, zunächst auf der Wache, dann aber in Kalisch ins Gefängnis geschleppt und erst nach 5 Tagen und gegen Erlegung einer Kaution von 73 1/2 Nadeln und Garantieleistung kalischer Wirte entlassen wurde? Und was gedenken die verbündeten Regierungen gegen diese, sowie seit langem fortgesetzten Grenzverletzungen russischer Soldaten und die brutale völkerrechtswidrige Behandlung deutscher Staatsangehöriger durch russische Soldaten und Behörden zu thun?"

Die Interpellation fand außerhalb der soz. Fraktion keine Unterschrift.

Oesterreich.

Wien, 21. Sept. Der hiesige spanische Gesandte erhielt soeben folgende Depesche des spanischen Premiers: Ein ansehnlicher Teil der versprengten Insurrektionisten wurde verhaftet und in Madrid interniert. In ganz Spanien herrscht vollkommene Ruhe. Die Militärgerichte sind thätig, den Prozeß gegen die Verschwörer rasch einzuleiten. Der Gesandte bezeichnet den Aufstand als ganz bedeutungslos, es werde zu keinen weiteren Ruhestörungen kommen. Das Militär halte treu zur Königin.

Spanien.

Madrid, 20. Sept. Heute nacht sind hier tumultuarische Scenen vorgekommen, bei denen der Ruf: „Es lebe die Republik!“ ausgedröhnt wurde. Die ausländische Bewegung geht von Truppenteilen der Garnison aus und trägt einen militärischen Charakter. — Ein Teil des Infanterieregiments Gavellano und ein Teil eines Kavallerieregiments in den Kasernen von St. Gil revoltierten und suchten die Truppen des Docks an sich zu ziehen; allein dieselben griffen die Rebellen an und zerstreuten sie. Eine Anzahl der Rebellen wurden zu Gefangenen gemacht.

Madrid, 21. Sept. Die aufständischen beiden Eskadrons und die Infanterieabteilung, welche sich ihnen angeschlossen hatte, wurden von den Truppen zerstreut und aus der Stadt getrieben; ein Teil wurde gefangen genommen, ein anderer Teil ist geflüchtet; der Rest ist auf dem Wege nach Valencia. Es wurden Kriegsgerichte eingesetzt.

Madrid, 21. Sept. Sagasta ist vertrauensvoll und verbürgt die Ruhe; doch wurde der Belagerungszustand vorsichtshalber verhängt. Der Stadtkommandant General Pavia erfuhr den Putsch im Theater; er ließ sofort die Bahnhöfe besetzen und die Rebellen verfolgen. Der Königin teilte man die Nachricht schonungsvoll mit. Sie trifft heute in Madrid ein.

Bulgarien.

Sofia, 20. Sept. Der russische Konsul stellt der bulgarischen Regierung eine Note zu, worin verlangt wird, den Prozeß gegen die wegen Teilnahme an dem Staatsstreich verhafteten Offiziere nicht eher stattfinden zu lassen, als bis eine größere Beruhigung der Gemüter eingetreten sei.

Sofia, 20. Septbr. Heute fand die Vernichtung der Fahne der Kadettenschule statt. Ein Bataillon bildete ein Quarré, inmitten dessen die Zöglinge der Kadettenschule aufgestellt waren. Major Popoff hielt eine Ansprache an dieselben, worin er die in der Nacht des 21. August von den Kadetten begangene Handlung brandmarkte. Darauf wurde die Fahne den Flammen übergeben. In Radomir wurde die Fahne des Regiments Strumski in gleicher Weise vernichtet.

Tages-Neuigkeiten.

* Teinach, 20. Sept. Gestern fand hier der Bezirks-Kriegertag statt. Es war das 5. Mal, daß die Vereine zusammenkamen. Teinach hatte sich festlich geschmückt und frohgestimmt kamen die teilnehmenden Vereine in großer Zahl nach und nach aus den verschiedenen Bezirksorten zusammen. Herr Schultheiß Holzäpfel begrüßte dieselben und brachte zum Schlusse ein Hoch auf unsern König, den Protektor des W. Kriegerbundes aus. Hierauf Festzug und Festmahl, woselbst Neben und Toaste bei Musik und Gläserklang. Bei den nun folgenden Beratungen wurde Liebenzell als nächster Zusammen-

Und wirklich trat Dr. Büchtemann ein, als Marthe eben die letzte Nadel in den Verband steckte.

„Stehen Sie mit einem Zauberer im Bunde, Fräulein Marthe?“, fragte der Professor während der Arzt an den Tisch trat, auf dem die Kleine ausgestreckt lag, „oder wie haben Sie den Doktor so schnell her citiert?“

„Dabei ist kein Zauber im Spiel, lieber Ernst“, antwortete Marthens Bruder anstatt ihrer, „meine Schwester wußte nur, daß ich um diese Zeit stets zu Hause bin und hat daher sofort den Bedellen zu mir geschickt. Uebrigens hast Du mir gut vorgearbeitet, Schwesterlein“, wandte er sich dann an diese, „man sieht, Du hast nicht umsonst einen Doktor zum Bruder. Jetzt ist hier weiter nichts mehr zu thun, die Kleine muß zu Bett. Weißt Du, wo sie wohnt? Ich habe die Droschke unten.“

„Ich habe bereits eine von den größern Mädchen, die um 11 Uhr frei waren zu den Eltern geschickt, um sie vorzubereiten. Sie heißen Shoers und wohnen Louisenstraße 11. So, kleine Paula, nun wird dich der Herr Doktor in den Wagen tragen und mit Dir zur Mama fahren.“

Fritz wollte das kleine Mädchen emporheben, doch diese wehrte sich heftig.

„Nein, nein!“ rief sie, „Fräulein Marthe soll mich zur Mama bringen.“

„Woher kennst Du denn Fräulein Marthe?“ fragte der Professor.

„O, ich kenne sie weiter gar nicht. Aber sie ist immer so lieb mit uns Kleinen, und wir haben sie auch alle viel lieber, als die andern aus der Selektta. Und sie soll mit nach Hause.“

„Nun, so komm mit, Marthe“, entschied der Doktor, „man darf der Kleinen jetzt nicht viel widersprechen.“

„Ja, aber meine französische Stunde von 12 bis 1! Die Pädagogik habe ich nun so wie so verfaunt.“

„Ich werde Ihre Entschuldigung bei den Herren übernehmen“, erbot sich der Professor.

„Nun, dann vorwärts! Trag sie nur hinunter Fritz, ich hole unterdessen meinen Hut.“ Und rasch hatte sie das Zimmer verlassen.

Der Professor aber begleitete den Freund hinunter an den Wagen.

kunftsort bestimmt. Sämtliche Teilnehmer blickten auf einen froh und gemüthlich verlebten Tag zurück.

Eßlingen, 20. Sept. Der um 7 Uhr 51 Min. früh hier in der Richtung nach Plochingen abgehende Personenzug, der in Altbach nicht anhält, fuhr heute auf dieser Station auf 4 Rieswagen auf. Die Lokomotive wurde hiedurch vollständig zertrümmert, die Geleise wurden von den Rieswagen überschüttet und versperrt. Die Mitfahrenden wurden in gewaltigen Schrecken versetzt, verschiedene derselben flüchteten sich durch die Waggonfenster ins Freie. Verletzt wurde übrigens niemand. Von Eßlingen wurde sogleich Hilfsmannschaft telegraphisch herbeigerufen, um die Geleise freizumachen. Die Arbeiten hiesfür nahmen übrigens mehrere Stunden in Anspruch und es mußten bis dahin die Passagiere der in beiden Richtungen verkehrenden Züge an der betreffenden Stelle umsteigen, wodurch Verspätungen von nahezu einer Stunde sich ergaben. Das Geleise wurde noch im Laufe des Vormittags freigelegt.

Heidenheim a. B., 19. Sept. Gestern hatte unsere neue seit Nov. 1885 im Betrieb befindliche Wasserleitung die erste Feuerprobe zu bestehen. Mittags 1/12 Uhr entstand in einer mit Früchten und Brennholz angefüllten Scheuer Feuer, und in wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Die Gefahr für die unmittelbar angebauten Gebäude — Pflug, Schwane, Apotheke und mehrere Wohnhäuser war groß, allein in wenigen Minuten ergossen sich aus 5 Hydranten 10 Wasserstrahlen mit 6 Atmosphären Druck über das brennende Gebäude; diese Wassermenge genügte, um in kurzer Zeit das Feuer soweit zu dämpfen, daß keine Gefahr für die Nachbarschaft mehr vorhanden war, und das brennende Gebäude teilweise eingerissen werden konnte. Die parat gestandenen Spritzen kamen gar nicht in Thätigkeit. Ohne die Wasserleitung und namentlich wenn das Feuer bei Nacht ausgebrochen wäre, hätte der Brand den eng zusammengebauten Stadtteil eingäschert. Waren seither je noch Gegner des Wasserwerks vorhanden, so sind sie jetzt nach diesem Brandfall sicherlich alle verschwunden. Es ist bereits festgestellt, daß zwei Knaben in der Scheuer das Stroh angezündet haben. Gebäudeschaden etwa 2500 M. Die Früchte sind teilweise nicht versichert.

Baden-Baden, 18. Sept. Wie wir hören, ist Gräfin Arnim-Muskau, welche sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit mit ihrem Manne nach Oberplättig bei Baden-Baden begeben hatte, am Samstag den 11. d. M. nachmittags, von einem in der Nähe unternommenen Spaziergang nicht zurückgekehrt und liegt die Befürchtung nahe, daß dieselbe sich in den ausgedehnten dichten Waldungen des Schwarzwaldes verirrt hat und hiebei verunglückt ist. Die Nachforschungen werden vom Oberplättig aus vom Grafen Arnim, bisher leider ohne Resultat, in ausgedehntestem Maße fortgesetzt.

Baden-Baden, 20. Sept. Die Gräfin Arnim-Muskau, von deren geheimnißvollem Verschwinden vorgestern gemeldet wurde, ist trotz der allerumfassendsten Nachforschungen seitens der Gendarmerie und der durch die hohe Prämie angespornten Freiwilligen aus dem Bühlerthal noch immer nicht gefunden. Da die Dame nun über eine Woche vermißt wird und sie mit Geldmitteln nicht eben reichlich versehen war, so ist ein Unglücksfall fast unzweifelhaft. Gräfin Arnim war vor längerer Zeit wegen Geisteskrankheit in der Irrenanstalt Illenau untergebracht gewesen und hat sich eigentlich nie gänzlich erholt. Der Fall erregt allgemeines Bedauern.

Frankfurt a. M. Folgende Doppel-Katastrophe wird gemeldet: Hauptmann a. D. J. heiratete vor einigen Jahren das Fräulein Wohlfahrt, Tochter des verstorbenen Buchbinder Wohlfahrt, Herausgeber und Eigentümer des ehemaligen Tageblatts. In den letzten Wochen trat, obgleich das Paar mehrere Häuser hier und in Cronberg besaß, Vermögensverfall ein, welcher durch die Börsenspekulation seiner Frau hervorgerufen wurde. Für die entstandenen Differenzen gab sie Wechsel, welche während der Ferien im Betrage von ca. 10,000 M. eingeklagt und sie verurteilt wurde. Versuche, Gelder aufzunehmen, schlugen fehl. Am Samstag nun

„Heute habe ich Deine Schwester in einem ganz neuen Lichte kennen gelernt, Fritz“, bemerkte er auf der Treppe.

„So?“ entgegnete der Doktor trocken, „Du wirst sie vielleicht noch in mancher Beleuchtung sehen, die Dir bis jetzt unbekannt war.“

Damit hob er die kleine Paula in den Wagen, Marthe, die unterdes dazu gekommen war, stieg auch ein, der Doktor nannte dem Kutscher die Adresse, setzte sich dann neben seine Schwester, und die Droschke rollte davon. — —

Gegen Abend desselben Tages saß Marthe mit Marie Eckhard in ihrem traulichen Stübchen und erzählte ihr von den heutigen Erlebnissen.

„Die kleine Paula wollte mich nicht fortlassen, bis sie zu Bett gebracht war, und auch dann bat sie immer noch, daß ich dableiben möchte. Nun, wir hatten ja am Nachmittag keine Schule und so blieb ich denn sitzen und hoffte, die Kleine werde bald einschlafen und ich könne mich dann fortschleichen. So geschah es auch. Ich eilte die Treppe hinunter, denn ich wußte, daß es schon spät zum Mittagessen war, da wäre ich an einer Biegung fast an Jemand gerannt, und wer war es? Professor Hauswalt. Mein Erstaunen, meine Verwirrung kannst Du Dir leicht denken. Er aber redete mich ganz freundlich an und fragte mich, wie es der Kleinen ginge.“

„Verhältnismäßig gut, Herr Professor“, erwiderte ich, „sie schläft jetzt.“

„O, dann will ich sie nicht stören, sagte er, „ich kann ja ein anderes Mal nach ihr sehen. Erlauben Sie, daß ich Sie begleite, Fräulein Büchtemann, unsere Wege gehen ein ziemliches Stück zusammen.“

Ich konnte natürlich nicht anders als Ja sagen, und so wanderten wir denn nebeneinander her, zuerst so schweigsam, bis ich mir endlich ein Herz faßte und dem Professor mein Leid zu klagen begann, daß Mütterchen mich durchaus zur Lehrerin machen wolle, und ich doch weder Lust noch Talent dazu habe. Einmal das Eis gebrochen, fühlte ich ein ganz merkwürdiges Vertrauen zu ihm; ich erzählte ihm, wie Fritz und ich die Mutter umsonst gebeten, von dem Plan abzugehen, und schließlich bat ich ihn, er möge ihr doch ein gutes Wort geben.“

(Fortsetzung folgt.)

1896
 Tam es zur Katastrophe. J. erschoss auf dem Grabe seiner ersten Frau seine schöne lebenslustige Gattin und dann sich.
 Annaberg, 18. Septbr. Ein interessanter Prozeß wird demnächst hier zur Entscheidung gelangen. Eine Herde Ratten hatte ein dortiges Haus heimgesucht. Eine derselben wurde gefangen, bekam eine kleine Schelle um den Hals und dann die Freiheit wieder, um durch ihr Klingeln die anderen Ratten zu vertreiben. Die List gelang, das Haus war vorläufig von der Rattenplage befreit. Nach kurzer Zeit wurden in dem Nebenhause dunkle Gerüche laut, daß dort ein nächtlicher Spuk sein Unwesen treibe. In der Nacht wurde heimliches Gehusch, verbunden mit Klingeln, gehört und das ganze Haus lebte in der größten Aufregung, bis der Spuk durch ein Gespräch der Dienstmägde beider Häuser aufgeklärt wurde. Der Hausherr forderte von seinem Nachbar, der der Ratte die Schelle angehängt, seinen nächtlichen Hausfrieden wieder und hat, da der Nachbar dieser Forderung natürlich nicht entsprechen konnte, Klage gegen denselben gestellt.

Paris, 19. Sept. Die ungeheuchelte Begeisterung der elsässischen Landleute für den deutschen Kaiser bringt die chauvinistischen Blätter ganz aus Rand und Band. Natürlich fahren die Blätter fort, den glänzenden Empfang des deutschen Kaisers in den Reichslanden als bezahlte Mache hinzustellen. Heute erzählt "Soleil", daß die jungen Bauern und Bäuerinnen, welche vorbeizogen, nur wenig Begeisterung an den Tag legten und vom Statthalter Fürsten Hohenlohe, der auf der Terrasse hinter dem Kaiser stand, durch Handbewegungen angefeuert wurden. (1) Den jungen Burschen habe man 5, den Dirnen 3 M. gegeben und die Kosten der Reise und des Aufenthaltes noch besonders bezahlt. Der "Soleil" spottet dann über die Begeisterung zu festen Preisen, welche zweifellos aus den Erträgen des Kriegeschazes, der mit unsern fünf Milliarden begründet ist, bezahlt wird.

Vermischtes.

[Dritter Jahresbericht des Vereins für Arbeiterkolonien in Württemberg für 1885/86.] Aus demselben entnehmen wir Folgendes: "Der Besuch der Kolonie hat sich nicht nur nicht verringert, sondern, wie wohl zu erwarten stand, vermehrt, so daß wir auch in den arbeitsvollsten Zeiten, Heu-, Frucht- und Hopfenernte, stets die unsern Betrieb nötigen Arbeitskräfte hatten und von November bis März die verfügbaren Räume vollständig besetzt waren. Von Dezember bis Februar konnten wir nur Württemberger aufnehmen; Nichtwürttemberger mußten wir aus Mangel an Raum abweisen. Unsere Kolonie hat sich aufs Neue als willkommene Zufluchtsstätte für alle Diejenigen erwiesen, welche zeitweilig ohne Arbeitsgelegenheit waren, für alle Diejenigen, welche nach monate- und jahrelangen aussichtslosem Umherziehen den Versuch machen wollten, sich aus dem Sumpfe, in welchen sie mit oder ohne eigenes Verschulden geraten waren, wieder herauszuarbeiten, während sie von Allen gemieden, oder nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen wurde, denen eine geregelte Arbeit und eine strenge Hausordnung zuwider ist. Auch dürfen wir hervorheben, wie besonders den entlassenen Strafgefangenen unsere Kolonie als Uebergang für die Rückkehr in die menschliche Gesellschaft von nicht zu unterschätzendem Nutzen geworden ist und können gleichzeitig beifügen, daß das Betragen dieser Leute fast ausnahmslos ein gutes gewesen ist." "Am 31. März 1885 war der Bestand auf der Kolonie 83 Mann. Vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 wurden hiezu neu aufgenommen 330 Mann, gibt zusammen 413 Mann. Hievon befanden sich am 31. März 1886 noch auf der Kolonie 67 Mann, während 63 durch Vermittlung der Verwaltung, 15 durch eigene Bemühungen anderweitig Unterkommen gefunden haben, 240 wieder in geordneter Weise auf die Wanderschaft gegangen sind. Entlassen wurden 26, (hievon wegen schlechten Benehmens, Trunksucht, Arbeitsfurch, 2c. 22), 1 Mann entließ, 1 Mann starb während dieser Zeit. Die 413 Mann, welche in der Zeit vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 auf der Kolonie sich befanden, haben im Ganzen 23354 Tage daselbst zugebracht. Es ergibt sich ein Durchschnittsaufenthalt für den Einzelnen von rund 56 Tagen." "In dem zweiten Teile des Berichtes wird der Wunsch ausgeführt, daß an Stelle der schlechten

sittenverderbenden Schnapskneipen immer mehr Herbergen zur Heimat gegründet werden möchten. Der finanzielle Abschluß ergibt eine Unzulänglichkeit des Geldvermögens auf den 31. März 1886 von 57,673 M., daher weitere regelmäßige Jahresbeiträge und einmalige Gaben sehr willkommen sind. Zu deren Annahme sind sämtliche Ausschußmitglieder, insbesondere der Vorstand Eduard Eiben und der Kassier A. Pelargus bei der Allgemeinen Rentenanstalt, beide in Stuttgart, sowie für das Oberamt Calw Herr Dr. Gundert jederzeit bereit. Von denselben können auch weitere Exemplare des Jahresberichts bezogen werden.

Meyer: Was malen Sie denn dort auf die Postkarte? Müller: Ein Vergiftmeinnicht. Ich habe nämlich einen faulen Kunden. Ihn per Postkarte direkt zu mahnen, könnte mir eine Injurienklage zuziehen. Deshalb mahne ich ihn durch die Blume.

Handel & Verkehr.

Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.

Stuttgart, 21. Sept. Leonhardsplog: 200 Säcke Kartoffeln zu 2 M 50 S bis 2 M 80 S pr. Ztr. Wilhelmplatz: 200 Säcke Mostobst zu 6 M 40 S bis 7 M — S pr. Zentner. Marktplatz: 2000 Stück Silberkraut zu 12 bis 15 M pr. 100 Stück.

Eßlingen, 20. Sept. Auf dem Güterbahnhof stehen 14 Wagen österreichisches Obst zum Preis von 5 M 20 S und 2 Wagen württ. Obst zum Preis von 6 M 30 S per Zentner zum Verkaufe.

Hopfenpreiszettel.

Meßingen, 19. Sept. Die Hopfenernte ist beendet und die meiste Ware sackbar. Die Dolben sind schön und schwer, auch schlägt die Quantität vor. Das erste gekaufte Quantum wurde gestern zur Bahn gebracht. Erlös per Zentner 40—45 M.

Litterarisches.

Die Kalender für das Jahr 1887 sind nunmehr bereits fast vollständig wieder da und jeder Hausvater hält allgemach Ausschau nach seinem Lieblinge unter dieser Schar papierner Einjähriger. Keiner dieser kurzlebigen Gesellen wird aber wohl fehnlicher erwartet als der allbekannte "Lahrer Hinkende Bote", wofür seine weitverbreitete Auflage vollgültigen Beweis liefert. Jetzt liegt dieser lustige Schalk und gemütvolle Freund so mancher deutschen Familie in verjüngter Gestalt wiederum vor uns; als 87er hat er soeben Einzug gehalten in die Buchhändlerläden, um dort das Mitgehenheißen in die Häuser von reich und arm, hoch und niedrig mit Ruhe zu erwarten. Er ängstigt sich nicht als Krebs nach Lahr zurückzuwandern zu müssen, dazu ist er der alten Freunde, seiner Käufer, zu gewiß. Und prächtig ist der Kalender diesmal wieder ausgestattet, sowohl was äußere Erscheinung als was Wort und Bild in ihm anbelangt. Besonders erfreulich ist es, daß der Hinkende in größerem Umfange als in den letzten Jahren selber das Wort ergriffen hat. So hält er wieder einmal eine seiner gemütreichen, witzsprudelnden Standreden und zwar für diesmal wieder über unsere Allmutter Erde. So anschaulich und lustig, wie der alte Bursche über dieses gelehrte Thema für Gelehrte und Ungelehrte zu plaudern versteht, kann's derzeit kein zweiter Kalendermann im ganzen weiten deutschen Vaterlande; denn der Hebel hat ja demselben längst Valet gesagt, um dort oben einen himmlischen Kalender herauszugeben, wofern die lieben Englein und alle die Seligen eines solchen überhaupt benötigt sein sollten. Auch sonstige lustige Sachen weiß der Hinkende im 87er außer seiner Standrede zu bieten; es braucht nur mitgeteilt zu werden, daß der Herr Kanzleirat drei Tage aus seinem Leben erzählt. An Mitarbeitern hat der Hinkende eine stattliche Schar um sich versammelt, lustiges und ernstes Volk, das insgesamt um die Wette eifert, dem Kalender seinen alten guten Ruf zu wahren. Auch die illustrative Seite ist vorzüglich bedacht. Die Bilder heben sich äußerlich durch ein braunes Kolorit recht gefällig von dem schwarzen Druck des Textes ab. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die große Ausgabe in steifem, kolorierten Pappbande mit Kalifornien zu 1 M., die kleine zu 30 bzw. 40 Pfg. zu haben ist.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Altburg.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem durch Beschluß des Vollstreckungsgerichts vom 24. Juli d. J. in das unbewegliche Vermögen des **Matthäus Krauß**, Tagelöhners dahier, die Zwangsvollstreckung angeordnet worden ist, kommt die nachbeschriebene Liegenschaft, zu deren Verwalter der Gemeinderat Kling hier bestellt ist, infolge der gemachten Nachgebote am

Montag, den 11. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

in hiesigem Rathaus zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude.



- Nr. 20. 1 a 23 qm ein zweistöck. Wohnhaus, der untere Stock von Stein, mit Ziegeldach,
- " 12 " eine einstöck. Scheuer, nördlich am Haus, die Fußmauer von Stein, sonst alles von Fachwerk, hinten mit bretterner Lägerung,
- " 5 " Schweinestall und Backofen mit Ziegeldach,
- 1 " 23 " Hofraum,
- 2 a 63 qm in der hinteren Gasse, Anschlag 1200 M.
Höchstgebot im ersten Verkaufstermin 1350 M.
Nachgebot 1355 M.

Gärten.

- Nr. 107. 9 a 41 qm Gras- und Baumgarten an der Gasse, Anschlag 300 M.
Höchstgebot im ersten Verkaufstermin 400 M.
Nachgebot 405 M.
- Nr. 106. 9 a 14 qm Gras- und Baumgarten beim Haus, Anschlag 300 M.
Höchstgebot im ersten Verkaufstermin 430 M.
Nachgebot 435 M.

Acker.

- Nr. 136. 70 a 64 qm Acker, 19 " 98 " Wiese, 2 " 53 " Debe, — " 36 " Laubgebüsch, 93 a 51 qm in der Halbe, Anschlag 1200 M.
- Nr. 135. 2 a 20 qm Laubgebüsch in der Halbe, Anschlag 20 M.
Höchstgebot auf beide Parzellen im ersten Verkaufstermin 1320 M.
Nachgebot 1325 M.
- Nr. 415/2. 11 a 82 qm Acker, 17 " 33 " Wiese, 2 " 36 " Laubholzgebüsch, 31 a 51 qm im Bergacker, Anschlag 500 M.
Höchstgebot im ersten Verkaufstermin 520 M.
Nachgebot 525 M.

Mitglieder der Verkaufskommission sind Schultheiß Koller in Altburg und der Unterzeichnete.
Den 18. September 1886.

Vollstreckungsbehörde.
 Namens derselben der Hüfsbeamte
 Antonsnotar Schmid in Teinach.

Revier Enzklösterle.
Wiederholter
Brennholz-Verkauf
am Mittwoch, den 29. Sept., vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus I. Wanne 22, VI. Langehardt 11, VII. Kälberwald 33 und Scheidholz aus Langehardt und Kälberwald:
15 Km. Nadelholzscheiter, 68 Km. dto. Brügel und Anbruch, sowie 175 Km. Brennrinde.

Die **Stenerpflichtigen** werden aufgefördert, an der laufenden Steuer, von welcher am 1. September die Hälfte verfallen ist, in Kürze entsprechende Zahlungen zu leisten. Nach gesetzlicher Vorschrift ist mit Beginn eines jeden Monats 1/12 der Steuer zur Zahlung verfallen.
Calw, den 21. Sept. 1886.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Privat-Anzeigen.
Filial-Verein.
Samstag, den 25. d. M., mittags 2 1/2 Uhr.
Station Teinach.

Auktion.
Am kommenden Montag, den 27. ds., von morgens 8 Uhr an, (nach Ankunft der beidenzüge) beabsichtigt Fräulein Bahinger wegen Wegzugs nachstehendes zu verkaufen:
6 bessere vollständige Betten, 2 polierte Bettladen mit Bettrösten, 3 eichene Bettladen und 2 eiserne, Sopha's, Amerikaner- und andere Sessel, zwölf moderne gelbe Wirtschaftssessel, Seiserne Gartenstuhl, einige Kästen, 1 Waschkommode, einige Tische, poliert und unpoliert, 1 größerer Um-schlagstuhl, mehrere Portraits und Spiegel, eine kleinere Himbeerpresse, mehrere Fässer und Waschkübel, einige Liter Kirschengeist und Heidelbeergeist, einige Liter Weingeist, zwei eichene Gährständer, 1 Speisekasten mit Drahtgeflecht, 6 junge Beckingenten, ein Hühnerstall mit Draht.
Das meiste hievon kann mit Recht empfohlen werden und ist alles billig angeschlagen.
L. Linkenheil, Auktioneur.

In der Auktion bei Frau Koch ist übrig geblieben:
1 besserer und 1 geringerer Heberzieher, 1 Jacket und 1 schwarzer Rock mit Weste,
welche bei Auktioneur Linkenheil billig abgegeben werden.
Windhof.
Nächsten Freitag verkauft
reine Milchschweine
Johannes Bauer.

Kunst-Anzeige.
Marktplatz Calw.



Künstler und Seiltänzer Knie beehrt sich anzuzeigen, daß auf seiner Durchreise hier 2 Vorstellungen auf dem kleinen gespannten sowie hohen Seile stattfinden werden.

Samstag abend, bei günstiger Witterung 1/27 Uhr: Vorstellung auf dem kleinen gespannten Seil.
Sonntag, den 26. Sept., nachmittags 3 Uhr, **Hauptvorstellung**, Besteigung des hohen Seiles mit einem Schubkarren. Jede Person, welche dem Schauspiel zuseht, hat 20 S., Kinder 10 S. zu bezahlen. Bei Besteigung des hohen Seiles nochmals 10 S. Man ersucht die tit. Eltern, ihren Kindern Geld mitzugeben.
Es finden nur diese 2 Vorstellungen statt.
Mache meine ergebenste Einladung.
Hochachtungsvoll
Ludwig Knie.

Meinen werten Abnehmern von
Obst
zur Nachricht, daß solches zu besagter Zeit in sehr schöner saurer Ware eintrifft, und nehme ich noch zum alten Preis weitere Bestellungen an.
Heinrich Wochelt.

Frische Eier
von Italiener-Hühnern sind stets zu haben bei
Chr. Moersch.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHEIFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM - AMERIKA - AMSTERDAM
Abfahrt Samstags. Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten: **LANGER & WEBER**, Heilbronn, **CARL ANSELM**, Stuttgart, sowie deren Agenten: **Georg Krimmel**, Konditor, und **Traugott Schweizer**, Calw.

Am nächsten Samstag, den 25. ds., bringe ich **große Belgierschweine** ins Gasthaus zum Hirsch in Calw und setze solche billig dem Verkauf aus
Heinrich Ott, Schweinehändler.

Zahn-Praxis
von C. Schlotterbeck. Samstag, den 25. Sept., im Gasthof z. badischen Hof (Zbudium). Sprechst. von morgens 8 bis abends 4 Uhr.
Einsehen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren etc.

Tricot-Cailien, elegante Neuheiten, mit und ohne Verzierung von N 9-16, empfiehlt bestens **A. Mayer**, Bortenmacher.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Ind- & Budskeinlager** ein vollständiges Lager in **Spezerei-Waren** führen werde.
Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waren und billige Preise die Zufriedenheit meiner werten Abnehmer zu erlangen, und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Wilh. Kolb,
ob. Ledergasse, neben Hrn. Schaubert.

Bur Saat.
Schönen roten Dinkel und Weizen verkauft
Dingler, Aderwirt.

Schönen **roten Säedinkel** verkauft
Mayer Köhler.

Ottenbronn. Schönen **Säe-Roggen** hat zu verkaufen, das Sri. zu M 2. 80
Ulrich Holzäpfel.

Schutzmarke. **Medicinal-Tokayer.**
Durch direkte Verbindung mit dem Weingutsbesitzer E. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge Hoszu, Baksa, Bencsik, Dökut, Om-las, Fekete und Veres, bin ich in der angenehmen Lage, chemisch analysierten, medicin. garantiert ächten **Tokayer Wein** zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.
Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Kinder, und Greise, sondern auch als **Morgen- und Dessertwein.**
Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch Certificat des Magistrat von Erdö-Bénye liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht auf.
G. Stein, Apotheker, Calw.

Pforzheim. **Schneidergesuch.**
Ein jüngerer Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung. Ein solcher, der kurz zuvor die Lehre bestanden hat, erhält den Vorzug.
Wilh. Rieinger, Schneidermeister, H. Gerberstr. 19.

Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei
J. Bertschinger.

Mostäpfel.
Heute Donnerstag, Freitag und Samstag sind auf dem Bahnhof schöne saure, vollständig reife Mostäpfel zu haben bei
D. Herion.

Einem deutschen **Kastenofen** hat zu verkaufen
Linkenheil, Auktioneur.

Wein, weiß von 38, rot von 50 S an pr. Str., unter 30 Str. pr. Nachn. in vorzüglichen naturreinen Qualitäten.
Fr. Saculein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. B.

Das größte **Bettfedern-Lager**
von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte M 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Tausende, die an Blasen- und Nierenkrankheiten, auch Stein, Striktur, Blutharnen, Gharuhr, sowie Frauenkrankheiten, auch Schwäch. und alle Arten Unterleibsleiden, selbst in den verzweifeltesten Fällen gelitten, wurden durch entsprechendes Verfahren in kurzer Zeit geheilt. Ausführl. Prospekt gratis. Brieflich sich zu wenden an **F. C. BAUER**, Spezialarzt, Klinik Margarethenthal, Dinningen, Basel (Schweiz).

Zeugnis.
Durch Ihr Verfahren bin ich, Gott sei Dank, von meinem so schmerzhaften Leiden geheilt worden. Alles ist in früherer Ordnung, wofür ich Ihnen meinen schönsten Dank ausspreche. Gleichzeitig will ich Ihnen einen andern Kranken empfehlen.
Josef Kaczmarzyk, Stellenbesitzer in Schierokan i. Schlesien.
Februar 1886.

Lehrverträge sind stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.